

Verbraucher konkret

• Themenheft der VERBRAUCHER INITIATIVE e.V.



SPEZIAL
UPCYCLING-
IDEEN FÜR
WOHNTEXILIEN

Informieren.
Motivieren.
Gestalten.

Bundesverband
**Die Verbraucher
Initiative e.V.**

NACHHALTIGE WOHNTEXTILIEN? FINDEN UND NUTZEN!

KAUFEN: MATERIALIEN KENNEN UND WÄHLEN
NUTZEN: REINIGEN, ERHALTEN UND WEITERVERWENDEN



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

zu Wohntextilien zählen beispielsweise Bettwäsche, Hand- und Geschirrtücher, Tischdecken- und -sets, Servietten, Stoffe für Gardinen, Kissenbezüge und im weiteren Sinne auch Teppiche.

Wie bei Kleidung stehen verschiedene Stoffe und Materialien zur Auswahl. Dabei haben die Gewinnung der Rohstoffe und ihre Verarbeitung Auswirkungen auf Mensch und Umwelt. Zudem haben die Textilien unterschiedliche Eigenschaften, was Gebrauchstauglichkeit und Langlebigkeit angeht.

Vor allem bei den letzten Stationen der textilen Kette, der Nutzung und Entsorgung, können Sie als Verbraucherinnen und Verbraucher ansetzen, um nachhaltiger und ressourcenschonender mit Textilien umzugehen. Angesichts der gravierenden Menschen- und Arbeitsrechtsverletzungen sowie der ökologischen Belastungen bei der Textilproduktion wird deutlich, dass Veränderungen dringend notwendig sind.

Machen Sie den Anfang, indem Sie der Umwelt und dem Klima zuliebe Vorhandenes länger nutzen. Was nicht mehr gefällt, kann mit einfachen Methoden aufgepeppt und umgestaltet werden. Und was Sie nicht mehr benötigen, kann vielleicht noch anderen Menschen nützlich sein und muss nicht entsorgt werden.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen

Alexandra Borchard-Becker

Referentin für Ernährung und Gesundheit



SPEZIAL
UPCYCLING-
IDEEN FÜR
WOHNTEXILIEN

JETZT MITGLIED WERDEN.

ab unter 5 Euro / Monat*

Die VERBRAUCHER INITIATIVE e.V. ist der 1985 gegründete Bundesverband kritischer Verbraucherinnen und Verbraucher. Schwerpunkt ist die ökologische, gesundheitliche und soziale Verbraucherarbeit. Sie können unsere Arbeit als Mitglied unterstützen und unsere vielfältigen Leistungen nutzen. Die Beiträge für die VERBRAUCHER INITIATIVE e.V. sind steuerlich absetzbar, da wir als gemeinnützig anerkannt sind. Wir bieten verschiedene Mitgliedschaften an:

Die **Vollmitgliedschaft** (100,00 Euro/Jahr, ermäßigt 80,00 Euro/Jahr) umfasst u.a. die Beratung durch Referenten und Rechtsanwälte, den Bezug unseres Mitgliedermagazins, den kostenlosen einmaligen Bezug von derzeit rund 100 Broschüren und kostenfreie Downloads verbandseigener Publikationen sowie Preisvorteile bei der mehrmaligen Bestellung unserer Ratgeber.

Bei der **Fördermitgliedschaft** (online 50,00 Euro/Jahr) läuft der Kontakt nur online. Sie erhalten regelmäßig unsere Mitgliederzeitschrift digital und eine Beratung/Jahr per E-Mail. Sie können jede der über 100 Broschüren einmalig als PDF-Datei abrufen.

Die VERBRAUCHER INITIATIVE e.V. (Bundesverband)
Wollankstraße 134, 13187 Berlin
Tel. 030/53 60 73-3
mail@verbraucher.org

B u n d e s v e r b a n d

**Die Verbraucher
Initiative e.V.**

MATERIALIEN KENNEN UND WÄHLEN

Mit Naturfasern wie Baumwolle, Leinen und Hanf, Chemiefasern wie Polyester sowie tierischen Materialien wie Seide, Wolle und Leder werden für Wohntextilien die gleichen Stoffe eingesetzt, die auch für Kleidung verwendet werden. Ihre Gewinnung und Verarbeitung können mit schwerwiegenden sozialen und ökologischen Problemen verbunden sein. Wir stellen die Ausgangsmaterialien näher vor und geben Tipps für einen nachhaltigeren Einkauf.

Baumwolle wird nach Polyester weltweit am zweithäufigsten hergestellt und verwendet. Auch für Wohntextilien ist die Faser beliebt. Das für Handtücher, Waschlappen und andere Textilien verwendete Frottee besteht ebenfalls aus Baumwolle, kann aber auch Beimischungen aus Kunstfasern enthalten. Die typische Struktur entsteht durch eine spezielle Webtechnik.

Haupterzeugerländer von Baumwolle sind Indien und China, weitere bedeutende Anbauflächen liegen in den USA, Australien, Brasilien, Pakistan, Türkei und afrikanischen Ländern wie Mali, Benin, Côte d'Ivoire und Burkina Faso. Insgesamt wird Baumwolle in rund 80 Ländern kultiviert.

MENSCH UND UMWELT LEIDEN

Baumwolle wird meist in konventionellen Monokulturen angebaut, häufig von Kleinbäuerinnen und -bauern. Dabei werden oft große Mengen chemischer Dünger und Pestizide eingesetzt. Viele der verwendeten Mittel gelten als besonders gesundheitsschädlich. Da

Schutzmaßnahmen und Schulungen oftmals fehlen, sind Baumwollbäuerinnen und -bauern immer wieder von schweren Vergiftungen, chronischen Erkrankungen und sogar Todesfällen betroffen.

Trotz harter körperlicher Arbeit sind die Erträge oft gering und der Verdienst reicht kaum zum Leben. Armut, Hunger und teilweise illegale Kinderarbeit sind verbreitet. Niedrige Weltmarktpreise und die

Abhängigkeit von Zwischenhändlern verschlimmern die ohnehin schon schlechten Lebens- und Arbeitsbedingungen. Der Einsatz von gentechnisch verändertem, teurem Saatgut ist weit verbreitet. Daher verschulden sich viele Kleinbäuerinnen und -bauern für den Kauf, was sie in starke Abhängigkeiten bringt. Gleichzeitig entwickeln Unkräuter und Insekten Resistenzen gegen Pestizide, weshalb immer mehr oder teurere Mittel eingesetzt werden müssen. Dadurch verschlechtert sich die finanzielle Lage weiter.

Ein ebenfalls gravierender Umwelt-Nachteil ist der hohe Wasserbedarf von Baumwolle. Bis zu 10.000 Liter werden für ein Kilogramm benötigt. Der Anbau fördert die ohnehin bestehende Wasserknappheit in den Regionen. Die künstliche Bewässerung hat ebenfalls negative Folgen, zu denen sinkende Grundwasserspiegel, Versalzung der Böden und Erosion zählen. In den Anbauregionen konkurriert der Baumwollanbau mit dem von Nahrungsmitteln, so dass die Ernährung der Bevölkerung zum Teil nicht gesichert werden kann. Zusätzlich werden Wälder abgeholzt, um neue Ackerflächen zu erschließen.

LÖSUNGEN

Eine Antwort auf die Probleme der konventionellen Baumwollproduktion sind Bio-Baumwolle und Fairer Handel, da dabei nach ökologischen Prinzipien angebaut wird. Fruchtwechsel und Mischkulturen helfen dabei, Schädlinge zu reduzieren, die Artenvielfalt zu fördern und die Bodenfruchtbarkeit zu erhalten. Eine wassersparende Bewässerung trägt zum Schutz wichtiger Wasserressourcen bei. Gleichzeitig schaffen zusätzliche Nutzpflanzen weitere Einnahmequellen. Da chemische Pestizide, Mineraldünger

und gentechnisch verändertes Saatgut verboten sind, bietet der ökologische Anbau weitere gesundheitliche und finanzielle Vorteile für die Bäuerinnen und Bauern. Sie sind keinen gesundheitsschädlichen Spritzmitteln ausgesetzt, sparen Kosten und erhalten für Bio-Produkte meist höhere Preise.

Auch der Faire Handel verbessert die Situation: Direkte und langfristige Handelsbeziehungen ohne Zwischenhändler, faire Mindestpreise, Fairtrade-Prämien sowie bessere Arbeits- und Produktionsbedingungen sorgen für mehr Sicherheit und Einkommen. Sie tragen zur Verbesserung der Lebensbedingungen und der Gesundheit bei. Außerdem wird ein umweltschonender, nachhaltiger Anbau mit traditionellen Methoden und ohne den Einsatz von Gentechnik gefördert. Der Pestizid-Einsatz wird eingeschränkt und besonders gesundheitsgefährdende Substanzen sind nicht erlaubt.

LEINEN UND HANF

Leinen wurde bereits in der Antike geschätzt und war im Mittelalter ein wichtiges Handelsgut in Europa. Vor dem Aufstieg der Baumwolle im 19. Jahrhundert wurden aus Flachs Kleidung sowie Haus- und Bettwäsche hergestellt. Auch Hanf wurde schon früh genutzt, besonders in China. Im Mittelalter diente der robuste Stoff vor allem für Segel, Seile und Taue. Die erste Jeans von Levi Strauss bestand aus Segeltuch, d. h. aus Hanf.

Leinen und Hanf sind als nachhaltige Fasern beliebt, aber es kommt darauf an, wo und unter welchen Bedingungen sie angebaut und verarbeitet wurden. Lange Transportwege und eine Verarbeitung, bei der auf Umwelt- und Sozialstandards wenig Wert gelegt wird, wirken sich nachteilig auf die Ökobilanz aus.



UMWELTVORTEILE

Im Gegensatz zur wärmeliebenden Baumwolle gedeihen Flachs und Hanf gut in gemäßigten Klimazonen wie Nordeuropa. Flachs benötigt kaum künstlichen Dünger und deutlich weniger Wasser als Baumwolle. Als besonders umweltfreundlich und widerstandsfähig gilt Hanf, da beim Anbau in der Regel keine Pflanzenschutzmittel und keine Bewässerung erforderlich sind. Beide Pflanzen werden sowohl konventionell als auch ökologisch angebaut.

HERKUNFT

Flachs und Hanf stammen heute überwiegend aus China und Russland. Aber auch in West- und Nordeuropa, vor allem in Frankreich, Belgien und den Niederlanden liegen größere Anbauflächen von Flachs, beim Hanfanbau liegt Frankreich mit Abstand vorn. In Deutschland werden sie leider nur in geringerem Umfang angebaut.

Die Verarbeitung von Flachs und Hanf ist mit einer Vielzahl an Arbeitsschritten verbunden. Sie werden auf Grund der geringeren Löhne und Energiekosten werden auch in China und Russland weiterverarbeitet, oftmals unter wenig nachhaltigen Bedingungen.

Bei Hanf kommt hinzu, dass der Anbau aufgrund seines Gehaltes an Tetrahydrocannabinol (THC) in Deutschland bis 1996 verboten war und es kaum Verarbeitungsbetriebe gibt. THC ist der Stoff, der für die berauschende Wirkung verantwortlich ist. In China dagegen hat der Hanfanbau eine lange Tradition. Daher sind dort großes Fachwissen und entsprechende Strukturen vorhanden. Inzwischen ist in der EU und der Schweiz der Anbau von zertifiziertem Nutzhanf mit weniger als 0,3 Prozent THC erlaubt. Er unterliegt strengen gesetzlichen Vorgaben und erfolgt in Abstimmung mit den Behörden.



SEIDE, WOLLE UND LEDER

Um diese Materialien zu gewinnen, müssen Tiere gehalten und zum Teil getötet werden. Die häufig tierquälerischen Bedingungen und Praktiken werden von Tierschützern und anderen Organisationen immer wieder heftig kritisiert. Zudem belastet die Herstellung Klima und Umwelt erheblich, da Tierhaltung klimaschädliche Treibhausgasemis-

sionen produziert und sich in Form von Bodenbeanspruchung, Futtermittelanbau und Antibiotikagabe auswirkt.

Eine Alternative können Fasern aus kontrolliert-biologischer Tierhaltung (kbT) sein. Hier gelten die Richtlinien der ökologischen Landwirtschaft. Daneben gibt es vegane Alternativen, z. B. lederähnliche Textilien aus pflanzlichen Fasern oder Pilzen.

EIGENSCHAFT DER STOFFE

Baumwollstoffe haben eine hohe Saugfähigkeit, sind strapazierfähig und langlebig. Sie gelten als sehr hautfreundlich und luftdurchlässig. **Leinen** ist ebenfalls stark saugfähig, fusselfrei, robust und langlebig. Es hat zudem einen antibakteriellen Effekt, ist atmungsaktiv und wirkt kühlend. **Hanf** hat ähnliche Eigenschaften wie Leinen und zeichnet sich durch eine hohe Festigkeit und Feuchtigkeitsaufnahme aus. Die Stoffe sind gut für alle Wohntextilien geeignet, die direkt mit der Haut in Kontakt kommen. Was Langlebigkeit und Strapazierfähigkeit angeht, liegen Leinen und Hanf vor Baumwolle. Die Mischung mit Chemiefasern macht sie weniger anfällig gegen Knittern und verbessert ihre Pflegeeigenschaften.

Synthetische Fasern wie Polyester sind pflegeleicht, strapazierfähig, knittern nicht und sind langlebig. Allerdings sind sie, abgesehen von Funktionstextilien, weniger atmungsaktiv als Naturfasern und eher für Dekostoffe geeignet. Die **halbsynthetischen Fasern** Viskose, Modal und Lyocell sind ähnlich beschaffen, zudem sind sie feuchtigkeitsregulierend und wirken kühlend.

Wolle wärmt besonders gut, ist atmungsaktiv und wird z. B. für Decken verwendet. Sie wird oft zusammen mit Baumwolle oder Chemiefasern verarbeitet. **Seide** ist ein edler Stoff, der gleichermaßen wärmt und kühlt. Allerdings ist sie empfindlich gegen mechanische Belastungen, hohe Temperaturen und intensives Licht. **Leder** ist atmungsaktiv, feuchtigkeitsspeichernd, reißfest und dehnfähig.

CHEMIEFASERN

Der größte Teil der weltweiten Produktion von textilen Fasern entfällt auf Polyester. Es basiert ebenso wie Polyamid, Elastan und Mikrofaser auf Erdöl oder Kohle. Rein synthetischen Fasern können gezielt für bestimmte Einsatzbereiche entwickelt werden. Viskose und verwandte Fasern wie Modal oder Lyocell sowie Acetat werden aus zellulosehaltigen Rohstoffen wie Holzabfällen gewonnen. Sie werden als halbsynthetische Fasern bezeichnet, weil Naturprodukte mit chemischen Verfahren weiterverarbeitet werden.

Aus ökologischer Sicht sind Chemiefasern problematisch, da ihre Rohstoffe begrenzt sind und bei der Herstellung viele Chemikalien sowie große Energiemengen benötigt werden. Inzwischen gibt es jedoch nachhaltigere Ansätze, bei denen Kunstfasern aus recycelten Kunststoffen hergestellt werden.

Viskose und besonders die modernen Varianten wie Modal oder Lyocell bzw. Tencel können ebenfalls umweltfreundlich sein. Sie bestehen aus nachwachsenden Rohstoffen, sind biologisch abbaubar und benötigen weniger Wasser als Baumwolle. Zudem stammen die Rohstoffe oft aus zertifizierter Forstwirtschaft und viele der eingesetzten Chemikalien können wiederverwendet werden. Bei der Her-

stellung von Viskose wird allerdings schädliches Kohlenstoffdisulfid eingesetzt. In einigen Produktionsländern wie Indien oder China fehlen häufig ausreichende Umwelt- und Arbeitsschutzstandards.



PROBLEME BEI DER HERSTELLUNG

Aus den Fasern werden zunächst Garne und anschließend Stoffe hergestellt. Bei der Veredelung werden sie gefärbt, bedruckt und chemisch behandelt, damit sie beispielsweise knitterfrei, schmutzabweisend oder weniger gut brennbar sind. Hier kommen zahlreiche Chemikalien zum Einsatz, darunter Farbstoffe, Bleichmittel, Flammenschutzmittel, Formaldehyd oder Biozide. Beim Gerben von Leder werden oft gesundheitsschädliche Chromverbindungen verwendet.

Die Produktionsstätten liegen überwiegend in Asien, wo Löhne und Standards für Arbeitsschutz, Arbeitssicherheit, Umweltschutz und Rechtsschutz sehr niedrig sind. Daher sind die Arbeitsbedingungen häufig katastrophal und grundlegende Arbeits- und Menschenrechte werden missachtet. Die Löhne reichen nicht zum Leben, lange Arbeitstage von 14 Stunden und Arbeitswochen mit sechs oder sieben Tagen sind üblich, es besteht kein Anspruch auf Urlaub, Bezahlung im Krankheitsfall oder Überstundenausgleich. Hinzu kommen Einschüchterungen, Misshandlungen und fehlende Schutzmaßnahmen für Arbeiterinnen und Arbeiter. Die gewerkschaftliche Organisation ist

in den meisten Fällen untersagt. Zudem werden Abwässer und Chemikalien häufig nicht fachgerecht entsorgt, wodurch Böden und Grundwasser stark geschädigt werden. Was für die Textilproduktion gilt, trifft ebenfalls auf die Herstellung von handgeknüpften Teppichen zu.

PROBLEME BEI DER NUTZUNG

Die bei der Textilveredelung eingesetzten Substanzen können beim Gebrauch von Wohntextilien freigesetzt werden und die Gesundheit belasten.

Aus Textilien können flüchtige Verbindungen ausgasen und über die Atemluft aufgenommen werden. Zu diesen sogenannten VOC (Volatile Organic Compounds) gehören beispielsweise Formaldehyd, Lösemittel, Flammenschutzmittel, Weichmacher und Biozide. Einige der Verbindungen wie Flammenschutzmittel, Weichmacher und Biozide können sich zudem im Hausstaub ansammeln.

Die Verbindungen können über mehrere Tage, Wochen und Monate freigesetzt werden. Am stärksten ist die Belastung in der ersten Zeit nach dem Kauf und wird häufig als typischer, stechender Neugeruch wahrgenommen. Aber auch, wenn kein Geruch mehr wahrnehmbar ist, kann weiter eine Belastung mit VOC vorliegen. Die Schadstoffe können Beschwerden wie Reizungen, Kopfschmerzen, Müdigkeit, Schwindel oder Übelkeit verursachen. Besonders bei Kindern können sie Allergien und Atemwegserkrankungen fördern. Einige Stoffe wirken langfristig auf Hormon- und Immunsystem oder das Erbgut und können schwere Krankheiten bis hin zu Krebs auslösen.

Auf der Haut können Farbstoffe, antibakterielle Ausrüstungen, Flammenschutzmittel und andere Substanzen zu Hautreizungen und allergischen Reaktionen wie Kontaktallergien führen.

SCHADSTOFFE MEIDEN

- Machen Sie die Geruchsprobe und lassen Sie Wohntextilien, die stark chemisch riechen, lieber liegen.
- Lüften Sie neue Stücke beispielsweise im Keller, auf dem Balkon oder der Terrasse gründlich aus, bevor Sie sie in Wohnräumen einsetzen.
- Waschen Sie Bettwäsche, Handtücher, Decken oder Kissenbezüge, die direkt mit der Haut in Kontakt kommen, bevor Sie sie benutzen.
- Wählen Sie Produkte, die Siegel für eine nachhaltigere Produktion tragen.



NACHHALTIGE TEXTILIEN BEVORZUGEN

Orientieren Sie sich für einen verantwortungsbewussten Einkauf an anerkannten Umwelt- und Sozialsiegeln. Sie tragen dazu bei, die Produktionsbedingungen von Textilien zu verbessern.

Wählen Sie beispielsweise Textilien aus Bio-Baumwolle, die häufig mit dem Zusatz „aus kontrolliert biologischem Anbau (kbA)“ gekennzeichnet sind. Weitere Zeichen weisen auf fair gehandelte Baumwolle, nachhaltig hergestellte oder schadstoffarme Textilien hin. Die wichtigsten sind:

Fairtrade Cotton: Das Label kennzeichnet fair produzierte und gehandelte Baumwolle, berücksichtigt jedoch nicht die weitere Verarbeitung der Textilien. Es steht für faire Lebens- und Arbeitsbedingungen beim Anbau sowie eine umweltverträgliche Produktion des Rohstoffs.

Fairtrade Textile Production: Bei Produkten mit dem Zeichen ist die gesamte Produktionskette nach dem Fairtrade-Standard für Textilien zertifiziert. Es umfasst Fairtrade-Baumwolle und andere verantwortungsvoll produzierte Textilfasern, die von Fairtrade anerkannt werden.

Naturtextil IVN Zertifiziert Best: Das Label des Internationalen Verbands der Naturtextilwirtschaft e.V. (IVN) steht für Produkte, deren Stoffe ausschließlich aus ökologisch erzeugten Naturfasern bestehen. Sie stammen aus kontrolliert biologischem Anbau oder Tierhaltung. Auch für Garne, Knöpfe, Bänder und Reißverschlüsse gibt es strenge Anforderungen an Rohstoffe und Herkunft. Hohe ökologische und soziale Standards für die Verarbeitung ergänzen die Kriterien.

Der IVN vergibt außerdem das Zeichen „**Naturleder IVN zertifiziert**“, dem vergleichbar strenge Kriterien zugrunde liegen. Das Leder muss von Tieren stammen, die für die Fleischgewinnung genutzt wurden. Vorgaben für die Haltung gibt es nicht, es wird jedoch empfohlen, Ware aus kontrolliert-ökologischer Tierhaltung zu bevorzugen.

GOTS: Das zweistufige Zeichen wurde u.a. vom IVN mitentwickelt und wird von der Global Standard gemeinnützige GmbH vergeben. Bei der Stufe GOTS „organic“ muss der Anteil bei 95 Prozent Bio-Naturfasern liegen. Für die Stufe GOTS „made with x % organic materials“ müssen die Produkte mindestens 70 Prozent Naturfasern aus kontrolliert ökologischer Produktion enthalten.

Weitere ökologische und soziale Kriterien lehnen sich an das Zeichen Naturtextil IVN zertifiziert BEST an, sind jedoch zum Teil weniger streng. Auch GOTS berücksichtigt die gesamte Produktionskette von Textilien.

Grüner Knopf: Das staatliche Siegel für nachhaltig produzierte Textilien ist eine Initiative des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ). Das sogenannte Metazeichen baut auf bereits vorhandenen Siegeln auf. Die zugrundeliegenden Kriterien umfassen arbeits- und menschenrechtliche, ökologische und soziale Aspekte. Das Label gilt für die Produktionsschritte „Bleichen und Färben“ sowie „Zuschneiden und Nähen“. Die Einhaltung der Kriterien bei der Rohstoffgewinnung ist bisher freiwillig, doch langfristig soll das Zeichen die gesamte Textilkette abbilden.

OEKO-TEX® made in Green: Labelgeber ist die OEKO-TEX® Gemeinschaft, ein internationaler Verbund für Forschung und Prüfung auf dem Gebiet der Textilökologie. Das Siegel kennzeichnet schadstoffgeprüfte Textilien, die unter sozialverträglichen Bedingungen in umweltfreundlichen Betrieben produziert wurden.

Fair Wear: Das Label wird von der Fair Wear Foundation vergeben. Zu ihren Mitgliedern gehören mehr als 80 Textilunternehmen, die über 100 Marken vertreten. Die Kriterien zielen vor allem darauf ab, die Arbeitsbedingungen von Arbeiterinnen und Arbeitern in Unternehmen der Textilindustrie weltweit zu verbessern. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Nähereien.





SIEGEL FÜR TEPPICHE

Teppiche sorgen für ein behagliches Wohngefühl. Diese beiden Label kennzeichnen Teppiche, die umwelt- und gesundheitsverträglich sind bzw. unter fairen Bedingungen hergestellt wurden:

GUT-PRODIS-Label: Teppiche werden auf Schadstoffe geprüft und dürfen nur einen schwach ausgeprägten Neugeruch haben. Gesund-

heitsgefährdende Stoffe sind bei der Herstellung verboten. Krebserregende oder möglicherweise krebserregende Substanzen dürfen nicht freigesetzt werden und belastende Pestizide nicht nachweisbar sein. Das Siegel enthält außerdem Angaben zu Gebrauchseigenschaften über ein Produktinformationssystem (PRODIS).

Goodweave: Das Siegel für handgeknüpfte Teppiche berücksichtigt

soziale, arbeitsrechtliche, ökologische und gesundheitliche Aspekte. Dazu gehören u. a. Verbot von Kinderarbeit, die Zahlung von gesetzlichen Mindestlöhnen und Anwendung von Arbeitsschutzmaßnahmen. Gesundheitsgefährdende Farbstoffe wie Azofarbstoffe sind verboten und alle im Herstellungsprozess verwendeten Chemikalien müssen dokumentiert werden.



ÜBERLEGT KAUFEN

Bevor Sie neue Wohntextilien kaufen, überlegen Sie genau, was Sie benötigen. Nachhaltiger mit Textilien umzugehen, bedeutet vor allem auch, weniger zu konsumieren und Vorhandenes länger oder anders zu nutzen.

Starten Sie mit einer Bestandsaufnahme der vorhandenen Stücke. Sie werden vielleicht überrascht sein, wie viele Teile hier zusammenkommen. Fragen Sie sich dabei, welche

Bettwäsche-Sets, Handtücher, Geschirrtücher, Waschlappen, Tischdecken, Servietten und Ähnliches Sie tatsächlich brauchen und welche Teile eher ungenutzt im Schrank liegen.

Prüfen Sie, ob Sie die Mengen wirklich für Besuche, Feste oder Unvorhergesehenes bevorraten wollen oder ob nicht auch weniger Teile reichen, zumal die Lieblingsstücke ohnehin regelmäßig gewaschen werden.

Nutzen Sie Stücke mehrfach, beispielsweise können hübsche Geschirrtücher oder Servietten

gleichzeitig als Tischdecken oder -sets verwendet werden und Waschlappen eignen sich ebenfalls als kleine Handtücher. Was Ihnen nicht mehr gefällt, kann beispielsweise durch Einfärben oder Bemalen einen neuen Look erhalten.

Als Alternative zum Neukauf sind Flohmärkte, Second Hand-Läden, Haushaltsauflösungen oder Omas Wäschetruhe Fundgruben für besondere, gut erhaltene Wohntextilien. Vorhandenes weiterzuverwenden, schont Rohstoffe und Umwelt.

UPCYCLING-IDEEN FÜR WOHNTEXTILIEN



Mit Phantasie und Kreativität können Bettwäsche, Handtücher, Decken und andere Wohntextilien umfunktioniert oder umgearbeitet werden. So haben sie eine Chance auf ein zweites Leben. Umwelt und Klima profitieren, da die neuen Stücke nicht extra produziert werden müssen. Gehen Sie auf Ideensuche und lassen Sie sich inspirieren.

Anregungen und Anleitungen, was sich aus ausrangierten Wohntextilien alles herstellen lässt, sind reichlich im Internet zu finden. Einige stellen wir vor.

OHNE NÄHEN

Für alle, die nicht so gerne zu Nadel und Faden greifen:

- **Wiederverwendbare Geschenkverpackungen:** Dafür eignen sich gut erhaltene, ansehnliche Tischdecken, Servietten, Geschirrtücher oder Kopfkissenbezüge. Geschickt gewickelt und an den Enden miteinander verknotet, brauchen Sie nicht einmal Geschenkband dafür. Furoshiki heißt diese aus Japan stammende Technik, bei der ursprünglich quadratische Stoffe verwendet werden. Wie es funktioniert, erfahren Sie hier www.brigitte.de/leben/selbermachen/furoshiki-video-anleitung-fuer-die-verpackungsmethode-11676612.html, www.br.de/radio/bayern1/furoshiki-100.html.
- **Färben oder bemalen:** Weiße oder helle Tischdecken, Sets oder Servietten lassen sich färben und mit selbst hergestellten Pappschablonen und Textilstiften oder Stoffmalfarbe kreativ gestalten. Zum Übertragen der Formen auf den Stoff oder das Vorzeichnen von anderen Motiven gibt es z. B. wasserlösliche Trickmarker. Die individuellen Stücke bringen Farbe in den Alltag, eignen sich als Deko für Feste oder als Ersatz für Geschenkpapier. So können Sie die Tischdeko oder die Verpackung an das Motto der Feier oder den jahreszeitlichen Anlass wie Ostern, Weihnachten, Frühling oder Herbst anpassen.
- **Kleben:** Schneiden Sie aus alten Stoffen die gewünschten Motive zu, z. B. mithilfe von Schablonen und kleben Sie sie mit Textilkleber fest, z. B. auf Kleidung, Einkaufs- oder Turnbeuteln. Verwenden Sie zum Vorzeichnen wasserlösliche Marker. Auch Sprüche oder Logos von T-Shirts oder anderen Kleidungsstücken können Sie auf diese Weise nutzen, wenn das Teil selbst nicht mehr so ansehnlich ist.
- **Klein schneiden:** Schneiden Sie aus Handtüchern und Waschlappen Spüllappen, Putzlappen, oder Abschminktücher zurecht. Ausgefranzte Ränder können mit der Schere wieder begradigt werden.
- **In Streifen schneiden:** Aus alten T-Shirts werden mit wenigen Schnitten lange flexible Bänder, die Sie z. B. im Garten zum Anbinden von Pflanzen nutzen können.
- **Unverändert:** Heben Sie alte Textilien auf, wenn demnächst bei Ihnen, in der Familie oder bei Freunden ein Umzug ansteht. Die Stoffe lassen sich nutzen, um empfindliche Gegenstände einzupacken, Kartons zu füllen oder auszupolstern.



Informieren.
Motivieren.
Gestalten.

Bundesverband
Die Verbraucher
Initiative e.V.





NÄHEN

Aus Wohntextilien können Sie Kleidungsstücke und verschiedene Gebrauchsgegenstände nähen, z. B.

- Boxershorts aus Bettwäsche
- Kirsch kern- oder Dinkelkissen aus Waschlappen, Bettwäsche, Tischdecken oder Handtüchern
- Kulturbbeutel aus Handtüchern
- Transporttasche für Kuchenformen aus Geschirrtüchern
- Stoffbinden aus Geschirr- und Frotteetüchern
- Kochschürzen aus Bettbezügen oder Laken
- Röcke, Tops, Tuniken oder weite Hosen aus Bettbezügen oder Tischdecken
- Strandtasche aus Badehandtuch

Diese und weitere Ideen mit den passenden Anleitungen finden Sie unter anderem bei Smarticular (www.smarticular.net/upcycling-kleidung-aus-alten-stoffen-neues-naehen/), brigitte.de (www.brigitte.de/leben/selbermachen/stoffreste-verwerten--die-15-besten-ideen-12513956.html), WWF Jugend (www.wwf-jugend.de/upcycling-was-man-aus-altem-stoff-noch-alles-machen-kann/) und Utopia (utopia.de/ratgeber/stoffreste-verwerten-8-einfache-ideen-naehprojekte-vs-381469/).

Bei www.youtube.com gibt es eine Fülle von Videoanleitungen zum Nähen und Umgestalten von Stoffen. Büchereien bieten zahlreiche Ratgeber und Zeitschriften zum Thema Upcycling und Nähen an.

INFORMATIONEN

- Forum Umwelt und Entwicklung, forumue.de/rundbrief-1-2025-kleider-machen-probleme/baumwolle-gute-faser-schlechte-faser/
- Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, www.giz.de/en/downloads/giz2023-de-Baumwolle.pdf
- Engagement Global, www.engagement-global.de/de/stoffgeschichten-leinen
- Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus, www.stmelf.bayern.de/bildung/hauswirtschaft/hanf-als-nutzpflanze/index.html, www.stmelf.bayern.de/bildung/hauswirtschaft/viskose-und-ihre-verwandschaft/index.html
- Bundesinformationszentrum Landwirtschaft, www.landwirtschaft.de/tier-und-pflanze/pflanze/nutzpflanzen-allgemein/welches-potenzial-hat-hanf-als-nutzpflanze
- Peta, www.peta.de/themen/bekleidung/
- Verbraucherzentrale, www.verbraucherzentrale.de/wissen/umwelt-haushalt/umweltschutz-fuer-kinder/wie-sie-schadstoffe-im-kinderzimmer-und-ihrem-zuhause-vermeiden-7898
- Bezugsquellen für umwelt- und sozialverträglich produzierte Wohntextilien (beispielhafte Auflistung): www.fairtrade.net/de-de/produkte/Produktfinder.html, www.gepa-shop.de/kleidung-wohnen.html, shop.weltpartner.de/haus-und-heim, www.globo-fairtrade.com/wohnen-deko/, www.el-puente.de/wohnen.html, www.behindtheseams.eco/de/where-to-find, gruener-knopf.de/gk-unternehmen, www.fairwear.org/brands, goodweave.org/find-certified-products/, gut-prodis.eu/gut-mitglieder/, www.hessnatur.com/de/home, www.maas-natur.de/Zuhause/, www.grueneerde.com/de-de/heimtextilien/, www.avocadostore.de/wohnen-leben
- Informationen zu Umsonst-Läden: www.goethe.de/pri/geg/de/thm/gg1/24927144.html, utopia.de/ratgeber/umsonstladen_102770/

REINIGEN, ERHALTEN UND WEITERVERWENDEN

Textilien möglichst lange zu verwenden und in Kreisläufen zu denken, trägt dazu bei, die Umwelt zu entlasten und Ressourcen zu schonen. Die richtige Reinigung und Pflege sorgen dafür, dass die Stücke länger ansehnlich bleiben. Nicht mehr Genutztes zu spenden oder dem Recycling zuzuführen, spart Rohstoffe und vermeidet Müll.

Beachten Sie unbedingt die Wasch- und Pflegeanleitung, um Aussehen, Form und Funktionalität der Textilien zu erhalten.

Sie informiert, ob die Stücke waschbar sind, welche Temperatur und welches Programm empfohlen werden, ob sie gebügelt werden können und auf welcher Stufe, ob sie in den Trockener dürfen und ob eine chemische Reinigung möglich ist. Was die Symbole bedeuten, erfahren Sie z. B. in unserem Themenheft „Kleidung clever nutzen“.

(www.verbraucher6oplus.de/fileadmin/form_definitions/Web_TH_330_Kleidung_clever_nutzen.pdf)



WASCHEN

Baumwolle, Leinen und Hanf sind allesamt bei höheren Temperaturen von 60 bis 90 °C in der Maschine waschbar. Je nach Verwendung müssen sie nach dem Waschen gebügelt werden, damit sie wieder ansprechend aussehen. Für synthetische und halbsynthetische Fasern sind meistens niedrigere Temperaturen von 30 °C geeignet, das Bügeln ist oftmals nicht notwendig.

Wolle und Seide sind nur bei niedrigen Temperaturen im Kaltwaschprogramm oder bis 30 °C waschbar, z. T. wird auch die chemische Reinigung empfohlen. Lederbezüge können trocken oder nebelfeucht abgewischt werden.

Wählen Sie die Waschtemperatur so niedrig wie möglich und nutzen Sie Eco- oder Sparprogramme, um die Umwelt zu schonen. Liegen keine besonderen hygienischen Anforderungen wie bestehende Erkrankungen vor, reichen in den meisten Fällen Temperaturen von 30 bis 40 °C

aus. Lediglich Küchenhandtücher, Servietten, Wasch- und Spüllappen sowie Textilien, die mit Haustieren in Berührung gekommen sind wie Hundedecken, sollten bei 60 °C im Normalprogramm gewaschen werden. Damit die Waschmaschine voll wird, können Sie Handtücher und Bettwäsche mitwaschen, die ab und zu höhere Temperaturen vertragen können.

WASCHMITTEL

Üblicherweise reichen ein Vollwaschmittel, ein Colorwaschmittel und ein Wollwaschmittel für alle Waschanforderungen aus. Bevorzugen Sie Kompaktpulver, da es im Vergleich mit herkömmlichen Pulver- und Flüssigwaschmitteln eine bessere Waschleistung hat, weniger umweltbelastend und kostengünstiger ist. Ökologisch vorteilhaft sind Baukastensysteme, bei denen Waschpulver, Bleichmittel und Enthärter einzeln erhältlich sind und passend dosiert werden können.

Wählen Sie umweltfreundlichere Produkte mit glaubwürdigen Umweltsiegeln, z. B. dem EU-Ecolabel oder dem Blauen Engel, und kaufen Sie möglichst Nachfüllpackungen.

Im Falle von ansteckenden Krankheiten oder bei immungeschwächten Personen kann ein Hygienespüler hilfreich sein. Er stellt sicher, dass auch bei Textilien, die nicht bei 60 °C gewaschen werden können, Keime abgetötet werden.

WAS SICH NICHT WASCHEN LÄSST

Bei einigen Textilien wird empfohlen, sie nicht in der Waschmaschine oder mit der Hand zu waschen, sondern professionell reinigen zu lassen. Sie können beim Waschen beispielsweise ihre Form verlieren, eingehen oder anderweitig beschädigt werden.

Der Hinweis auf die Reinigung ist an dem entsprechenden Pflegesymbol zu erkennen, einem weißen Kreis mit schwarzem Rahmen und verschiedenen Buchstaben im Kreis. Dabei wird zwischen Trockenreinigung mit Lösemitteln und Nassreinigung mit Wasser unterschieden.

Die Buchstaben geben die geeigneten Lösemittel bei der Trockenreinigung an. Das „P“ steht für Perchlorethylen und Kohlenwasserstoffe, das „F“ nur für Kohlenwasserstoffe. Können die Textilien einer Nassreinigung unterzogen werden, ist das an einem „W“ zu erkennen. Eine ausführliche Übersicht über die Pflegesymbole für die Reinigung gibt es bei Ginetex Germany, dem Kompetenzzentrum für Pflegekennzeichnung (ginetex.de/pflegekennzeichnung/pflegesymbole/).

UMWELT UND GESUNDHEIT

Perchlorethylen wirkt reizend auf Augen und Atemwege. Der leicht flüchtige Stoff ist toxisch, langlebig, vermutlich krebserregend und schädlich für Wasserorganismen. Er darf nur in geschlossenen Systemen verwendet werden, bei denen das Lösemittel nahezu vollständig aufbereitet und wiederverwendet wird. Die Anlagen lassen sich erst öffnen, wenn die Konzentrationen an Perchlorethylen unterhalb bestimmter Grenzwerte liegen. Reste können beim Öffnen entweichen und verdunsten. Perchlorethylen wird beispielsweise bei fett- und wachshaltigen Verschmutzungen und für die Reinigung von Wolle, Seide und Leinen eingesetzt.

Kohlenwasserstoffe können in hohen Konzentrationen ebenfalls Reizungen an Schleimhäuten sowie Augen und Atemwegen auslösen. Für die Reinigung werden neben dem Lösemittel noch Hilfsstoffe wie Tenside benötigt. Auch Kohlenwas-



serstoffe dürfen nur in geschlossenen Anlagen eingesetzt werden. Sie werden anschließend zurückgewonnen und wiederverwendet, sodass nur geringe Mengen an Abwasser und Abfällen entstehen. Vor allem empfindliche Stoffe sowie Textilien mit Aufdrucken und Verzierungen, die nicht aus Stoff bestehen, werden mit Kohlenwasserstoffen gereinigt.

Für die Nassreinigung werden spezielle Maschinen genutzt, bei denen Wasserstand, Temperatur sowie Wasch- und Schleuderzyklen

an Verschmutzung und Empfindlichkeit angepasst werden können. Sie gilt als umweltfreundlicher, da sie ohne schädliche Lösemittel auskommt und weniger Wasser sowie Waschmittel benötigt als herkömmliche Waschmaschinen. Die Methode erfordert jedoch gut geschultes Personal und teilweise mehr Aufwand beim Bügeln sowie bei der Behandlung fettiger Flecken. Nassreinigung kann in den meisten Fällen bei Stoffen mit einem Anteil von mindestens 30 Prozent Chemiefasern angewendet werden.



TEPPICHREINIGUNG

Hier stehen verschiedene Methoden zur Wahl. Manche Teppiche, beispielsweise kleinere Läufer aus Baumwolle oder Chemiefasern, können in der Waschmaschine gereinigt werden.

Größere Teppiche oder Auslegware können wieder sauber werden, indem Teppichshampoo eingebürstet und dann abgesaugt wird. Man kann die Arbeit auch mit Reinigungsgeräten erledigen, die z.B. in Drogerie- und Baumärkten verliehen werden.

Wer eine professionelle Teppichreinigung in Anspruch nehmen möchte, sollte bei Billigangeboten ausgesprochenen skeptisch sein. Dahinter kann sich Abzocke verbergen, bei denen neben der Reinigung zusätzlich teure, aber unnötige Reparaturen abgerechnet werden. Nach Informationen der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg ist eine seriöse Teppichreinigung unter 10 Euro pro Quadratmeter nicht möglich (www.verbraucherzentrale-bawue.de/teppichreinigung). Sie warnt ebenfalls vor zweifelhaften Angeboten, die über Handzettel oder Beilagen in Zeitungen verbreitet werden. Seien Sie wachsam, wenn es keine eindeutigen Preisangaben, kein schriftliches Angebot oder keine Firmenadresse gibt. Wird zusätzlich Vorkasse verlangt, ist dringend abzuraten. Bei der Suche nach seriösen Unternehmen kann ebenfalls der Deutsche Textilreinigungs-Verband (www.dtv-deutschland.org) weiterhelfen.



TIPPS

- Lassen Sie Textilien wegen der möglichen ökologischen und gesundheitlichen Belastungen durch Lösemittel nur dann chemisch reinigen, wenn keine Alternativen zur Verfügung stehen.
- Reinigungen in Ihrer Nähe, die mit dem Nassreinigungsverfahren arbeiten, können Sie über die Fachbetriebssuche des Deutschen Textilreinigungs-Verbandes finden (www.dtv-deutschland.org/fachbetriebssuche.html).
- Betriebe, die Nassreinigung als umweltfreundliche Alternative zur chemischen Reinigung einsetzen, können sich mit dem Umweltzeichen „Blauer Engel“ auszeichnen lassen, wenn sie die entsprechenden Kriterien erfüllen. Auf der Webseite www.blauer-engel.de ist jedoch bisher nur ein zertifizierter Reinigungsbetrieb in Berlin gelistet.
- Das Fashion Care-Zeichen der Europäischen Forschungsvereinigung Innovative Textilpflege e.V. (www.efit-textilpflege.de/fuerkundinnen) kennzeichnet Reinigungen, die bestimmte Anforderungen an Qualität, Hygiene und Nachhaltigkeit, z. B. Reduktion des Ressourcenverbrauchs, erfüllen. Ob die Kriterien eingehalten werden, wird von externen Stellen überprüft.

REPARIEREN STATT ENTSORGEN

Textilien wegzuwerfen, nur weil sie kaputt sind, wäre in der Generation unserer Eltern und Großeltern undenkbar gewesen. Da wurde fleissig gestopft, genäht und geflickt. Die Stücke auf diese Art und Weise länger zu nutzen, sich den Neukauf und damit Geld zu sparen und gleichzeitig die Umwelt zu entlasten, kann sogar Spaß machen. Tipps und Anregungen zum Ausbessern bietet unsere Broschüre „Kleidung clever nutzen“.

(www.verbraucher60plus.de/fileadmin/form_definitions/Web_TH_330_Kleidung_clever_nutzen.pdf)

Wer keine Zeit oder Lust zum Nähen hat, kann eine Änderungsschneiderei beauftragen, sich von Familie, Freunden oder Bekannten helfen lassen oder in einem Repair Café Unterstützung suchen. Vielleicht gibt es auch in der Nachbarschaft ein Handarbeitstalent, dem Sie im Gegenzug mit Einkaufen,

Rasen mähen oder einer Einladung zu Kaffee und Kuchen einen Gefallen tun können.

Hübsche Sticker oder Flicker, z. B. zum Abdecken von Löchern oder Flecken, müssen oftmals gar nicht angenäht, sondern können auch aufgebügelt oder mit Textilkleber befestigt werden.

WAS SIE NICHT MEHR BRAUCHEN

Spenden Sie gut erhaltene, saubere Wohntextilien wie Bettwäsche, Handtücher, Kissenbezüge, Gardinen und andere Dekoartikel aus Stoff an Sammelstellen oder Sozialkaufhäuser gemeinnütziger Organisationen wie dem Deutschen Roten Kreuz, der Caritas, der Diakonie Deutschland oder der Arbeiterwohlfahrt. So können Sie die Lebensdauer der Textilien verlängern und gleichzeitig etwas Gutes tun.

Informationen zu Sammelstellen erhalten Sie bei den jeweiligen

Organisationen oder über eine Internetrecherche. Sozialkaufhäuser bieten u. a. Alltags- und Einrichtungsgegenstände zu günstigen Preisen für Menschen mit geringem Einkommen an.

Auch Einrichtungen der Obdachlosenhilfe können eine Anlaufstelle für Spenden von Bettwäsche, Handtüchern und Ähnlichem sein, um Notunterkünfte und andere Aufenthaltstätten auszustatten. Wohin Sie sich am besten wenden können, erfahren Sie beispielsweise bei Sozialbehörden oder Sozialämtern.

Lokale Umsonstläden nehmen gewaschene Textilien und andere Gegenstände an, um sie kostenlos weiterzugeben. Im Gegensatz zu Tafeln, Kleiderkammern oder anderen Einrichtungen, die sich an Bedürftige wenden, kann jede und jeder kommen. Der Nachhaltigkeitsgedanke, das Nutzen von Vorhandenem, das Schonen von Ressourcen und Klima stehen im Vordergrund.

Teilweise nehmen die Secondhand-Shops der Hilfsorganisation



Oxfam nicht nur Spenden von Kleidung, sondern auch von Bettwäsche und anderen Wohntextilien entgegen. Fragen Sie am besten vor Ort nach. Der Erlös der verkauften Stücke wird für die entwicklungspolitische Arbeit der Organisation verwendet.

Erkundigen Sie sich jeweils vorab nach dem tatsächlichen Bedarf, bevor Sie Ihre Spenden abgeben.

TEXTIL-SAMMLUNGEN

Bei Kleidersammlungen können Sie ebenfalls Bettwäsche, Decken, Handtücher und Tischdecken loswerden. Hier stehen Sammelstellen oder Sammelcontainer zur Verfügung. Achten Sie darauf, dass die Kleidersammler seriös sind und transparent über Zweck und Verwendung der Sammlung informieren.



Seriöse Sammelstellen erkennen Sie außerdem am Siegel „Fairwertung“ des gleichnamigen Dachverbandes gemeinnütziger Altkleidersammler. Es steht für eine faire und umweltverträgliche Altkleidersammlung zu sozialen Zwecken. Standorte finden Sie hier: altkleiderspenden.de. Die abgegebenen Textilien sollten sauber und möglichst gewaschen sein.

Eine weitere Anlaufstelle sind Sammelcontainer mit dem bvse-Qualitätssiegel des Bundesverbandes Sekundärrohstoffe und Entsorgung e.V. Verpacken Sie die Textilien in Plastiksäcken, damit sie nicht verschmutzen.

Da deutlich mehr Kleidung und andere Textilien gespendet werden als benötigt, verkaufen gemeinnützige Organisationen überschüssige Ware an Verwerter. Die Erlöse unter-



stützen ihre sozialen und karitativen Projekte. Die Textilien werden sortiert und vor allem nach Osteuropa und Afrika weiterverkauft.

Immer wieder wird diskutiert, ob diese Praxis die dortigen Märkte zerstört. Jedoch bieten Secondhand-Kleidung und gebrauchte Textilien vielen Menschen in diesen Ländern eine günstige Möglichkeit, qualitativ gute Stücke zu erwerben. Zudem sichern Handel und Weiterverarbeitung gebrauchter Kleidung zahlreichen Menschen – besonders Frauen und Jugendlichen – den Lebensunterhalt. Die auf dortigen Märkten angebotene Neukleidung stammt meist aus Asien, nicht aus heimischer Produktion. Weniger Secondhand-Handel würde daher nicht automatisch eine eigene Textilindustrie in afrikanischen und anderen Ländern schaffen, da dafür auch eine verlässliche Infrastruktur nötig ist.

RECYCLING

Geben Sie als Spende oder für die Textilsammlungen nur Stücke ab, die Sie selbst noch nutzen würden. Was nicht mehr brauchbar ist, können Sie bei Recycling- oder Wertstoffhöfen entsorgen. Dort

werden die Stoffe möglichst wiederverwendet oder recycelt und etwa zu Filz, Putzlappen oder Dämmstoffen verarbeitet. Nicht verwertbare Reste werden verbrannt.

Seit Anfang 2025 dürfen Kleidung und Textilien grundsätzlich nicht mehr über den Hausmüll entsorgt werden. Stark verschmutzte oder beschädigte Stücke können jedoch weiterhin in die Restmülltonne geworfen werden, sofern noch keine gesonderten Sammlungen dafür zur Verfügung stehen.

Hintergrund der Regelungen ist die „Richtlinie 2008/98/EG des europäischen Parlaments und des Rates über Abfälle und zur Aufhebung bestimmter Richtlinien“, kurz: „Abfallrahmenrichtlinie“. In Deutschland wurde das Kreislaufwirtschaftsgesetz an die neuen Vorgaben angepasst, das die Pflicht zum getrennten Sammeln von Textilabfällen vorgibt. Sie richtet sich an die Kommunen, die die getrennte Sammlung von Alttextilien organisieren müssen. Informieren Sie sich beim zuständigen Entsorgungsunternehmen oder der örtlichen Abfallberatung, wie die Entsorgung von Textilien bei Ihnen vor Ort geregelt ist.



THEMENHEFTE DER VERBRAUCHER INITIATIVE e.V.

Umwelt & Nachhaltigkeit

- Abfall richtig entsorgen (2023)
- Besonders sparsame Haushaltsgeräte (2024, nur online)
- Clever Energie sparen (2022)
- Das neue EU Energielabel (2021)
- Einfach klimagerechter Leben (2021, 20 S.)
- Fairer Handel (2020)
- Familie & Klima (2020)
- Generation 55+ und Labels (2024)
- Holz & Papier (2023)
- Kleidung clever nutzen (2025)
- Kleingarten? Großartig! (2026)
- Klimaanpassung (für) Zuhause (2024, 20 S., kostenfrei)
- Klimafreundlich mobil (2022)
- Klimafreundlich einkaufen (2019)
- Klimafreundlich gärtnern (2022)
- Klimafreundlich haushalten (2022)
- Nachhaltig digital konsumieren (2023)
- Nachhaltig durch das Jahr (2019)
- Nachhaltig feiern & schenken (2024)
- Nachhaltig in der Freizeit (2023)
- Nachhaltige Verpackungen (2021)
- Nachhaltiger Tourismus & Labels (2017)
- Nanotechnologien in Alltagsprodukten (2021)
- Nutzen statt besitzen (2020)
- Permakultur (2019)
- Plastikärmer Leben (2021)
- Reisen bewusst genießen (2025)
- Schadstoffe im Alltag (2023)
- Verpackungsflut? – Nachhaltig entscheiden! (2026)
- Wasser – Lebensmittel Nr. 1 (2022)

Essen & Trinken

- Abnehmen & Diäten (2025)
- Alkoholfreie Getränke (2023)
- Älter werden mit Genuss (2023)
- Ausgewählte Ernährungsrichtungen (2021)
- Basiswissen Essen für Kinder (2017)
- Basiswissen Fleisch (2018)

- Basiswissen Gemüse & Obst (2018)
- Basiswissen Gesund Essen (2021)
- Basiswissen kochen (2025)
- Basiswissen Öle & Fette (2018)
- Clever preiswert kochen (2019)
- Clever saisonal kochen (2010, 24 S.)
- Clever saisonal kochen 2 (2011, 24 S.)
- Clever saisonal kochen 3 (2011, 24 S.)
- Fisch & Meeresfrüchte (2020)
- Insekten auf dem Teller (2023)
- Klimafreundlich essen (2019)
- Kochen ohne Reste (2025)
- Küchenkräuter (2009, 8 S.)
- Lebensmittel selber machen (2022)
- Lebensmittel wertschätzen statt verschwenden (2025, kostenfrei)
- Lebensmittelallergien & Co. (2015)
- Lebensmittelvorräte (2020)
- Nachhaltige Gemüseküche (2025)
- Obst & Gemüse selbst anbauen (2020)
- Regionale Lebensmittel kaufen (2019)
- Superfood (2022)
- Tierhaltung im Wandel (2025)
- Vegetarisch & Vegan Essen (2021)
- Wie Oma backen (2014)
- Wie Oma kochen (2011, 24 S.)
- Wie Oma naschen (2012)
- Zucker & Co. (2020)
- Zusatzstoffe (2020)

Gesundheit & Haushalt

- Basiswissen Bodenbeläge (2018)
- Basiswissen Entspannung & Fitness (2017)
- Basiswissen Fahrrad (2018)
- Basiswissen Patientenrechte (2021)
- Clever Haushalten (2022, 20 S.)
- Den Geist fit halten (2025)
- Digitaler Stress – Bewusst pausieren! (2026)
- Düfte und Duftstoffe (2022)
- Erholung schlafen (2022)
- Erkältung & Selbstmedikation (2017)
- Ernährung bei erhöhtem Cholesterin (2024)

- Etikettenschungel? Kennzeichnung verstehen! (2026)
- Frauen & Gesundheit (2019)
- Gesund älter werden (2020)
- Gut zu Fuss (2022)
- Haushaltspflege (2015, 24 S.)
- Homöopathie (2005, 24 S.)
- Kinder & Gesundheit (2020)
- Kontaktallergie? Beschwerden vermeiden! (2026, kostenfrei)
- Kosmetik für junge Haut (2018, 20 S.)
- Kosmetik für reifere Haut (2024)
- Leben im Alter (2023)
- Männer & Gesundheit (2019)
- Nachhaltiger Haushalt (2019)
- Nachhaltige Wohntextilien? Finden und nutzen! (2026)
- Nahrungsergänzungen (2024)
- Natur- & Biokosmetik (2019)
- Naturheilverfahren (2016)
- Omas Hausmittel (2020)
- Pflege organisieren (2024)
- Rückengesundheit (2010, 28 S.)
- Schädlinge im Haushalt (2016)
- Schadstoffarm wohnen (2017)
- Sicherheit für Familien (2025)
- Familienratgeber: Sitzender Lebensstil (2013, 20 S.)
- Selbstbestimmt wohnen? Im eigenen Zuhause! (2026)
- Sonnen- und Hitzeschutz (2025)
- Unfällen im Alter vorbeugen (2024)
- Vollwertig Essen bei Diabetes Typ 2 (2024)
- Yoga (2015, 32 S.)

Weitere Themen

- Ehrenamt & Co. (2023)
- Internet (2024, nur online)
- Internet-Mythen (2024)
- Langlebige Haushaltsgeräte (2018)
- Online Sicher Unterwegs (2023)
- Smart Home (2025)
- Tierisch Gut (2021)

DOWNLOADS FINDEN SIE UNTER WWW.VERBRAUCHER.COM

THEMENHEFTE EINFACH ONLINE BESTELLEN

Bundesverband

Die Verbraucher Initiative e.V.

Wollankstraße 134, 13187 Berlin, mail@verbraucher.com